



Was machst du daraus?



Impulse und Materialien zur Folge 3 Gemeinschaft & Zweifel

Die folgenden Aufgaben sind für den Einsatz mit Jugendlichen in schulischen oder außerschulischen Bildungskontexten konzipiert. Sie greifen zentrale Spannungsfelder religiöser Entwicklung auf: Zugehörigkeit und Distanz, Erfahrung und Tradition, Gewissheit und Zweifel. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie religiöse Identität entsteht, sich verändert und ausgehandelt wird und das besonders dort, wo sie nicht eindeutig oder selbstverständlich ist.

Die Materialien laden dazu ein, eigene Positionen zu erkunden, implizite Erwartungen sichtbar zu machen und unterschiedliche Formen von Zugehörigkeit zu reflektieren. Ziel ist nicht die Festlegung auf bestimmte Glaubenshaltungen, sondern die Stärkung von Reflexionsfähigkeit, Selbstverortung und dialogischer Kompetenz. Jugendliche werden als aktive Deutende ernst genommen, die religiöse Räume nicht nur betreten, sondern mitgestalten – auch und gerade im Spannungsfeld von Zweifel und Engagement.

Dazugehören – aber wie?

Diese Aufgabe macht Zugehörigkeit zum Thema, ohne sie vorauszusetzen oder normativ zu definieren. Durch die Positionierung im Raum oder auf einer Skala erleben Jugendliche, dass Zugehörigkeit nicht selbstverständlich, sondern aushandelbar ist. Unterschiedliche Perspektiven werden sichtbar und legitimiert.

Didaktisch geht es darum, implizite Erwartungen innerhalb religiöser Gruppen offenzulegen: Muss man alles teilen, um dazuzugehören? Welche Rolle spielen Zweifel? Wo verlaufen Grenzen? Die Aufgabe unterstützt Jugendliche darin, zwischen innerer Haltung, äußerer Praxis und sozialer Anerkennung zu unterscheiden. Sie eröffnet einen Raum, in dem fragile Zugehörigkeit nicht als Defizit, sondern als Ausdruck aktiver Auseinandersetzung verstanden werden kann. Wichtig ist eine moderierende Haltung, die unterschiedliche Positionen nebeneinander stehen lässt und nicht auf Konsens drängt.

Schreibimpuls: Was trägt meinen Glauben – und was bringt mich ins Zweifeln?

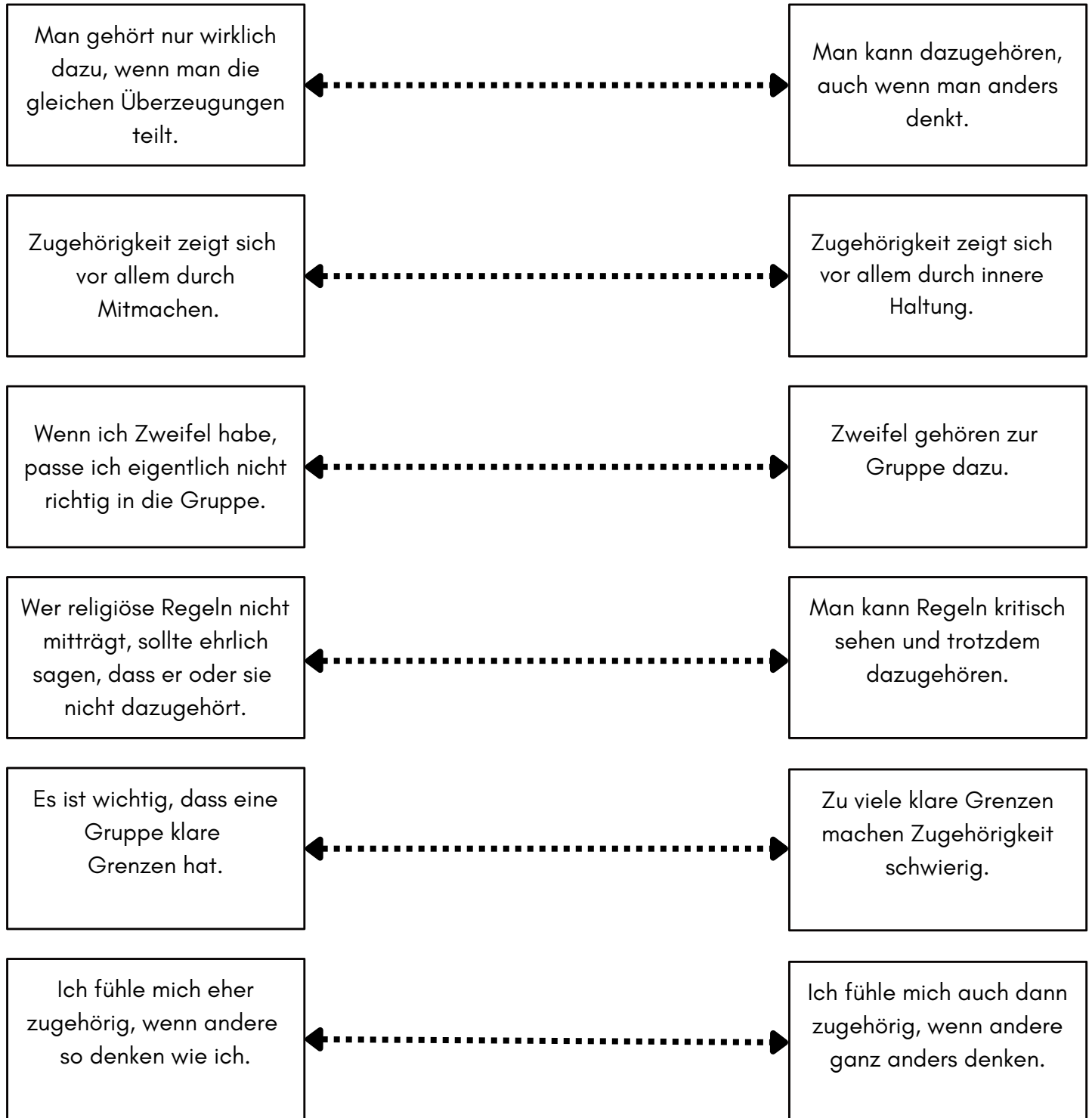
Diese Aufgabe lädt Jugendliche dazu ein, die Spannung zwischen persönlicher Erfahrung, überlieferter Tradition und eigenen Zweifeln zu reflektieren. Sie setzt voraus, dass religiöse Identität nicht ausschließlich durch Weitergabe entsteht, sondern auch durch Erlebnisse, Irritationen und individuelle Deutungsprozesse geformt wird.

Indem Jugendliche darüber schreiben, was ihren Glauben oder ihre Haltung zu Religion prägt, entwickeln sie ein Bewusstsein für unterschiedliche Einflussfaktoren. Der Einbezug von Zweifel verhindert eine einseitige Gegenüberstellung von Erfahrung und Tradition und eröffnet stattdessen einen Raum für Ambivalenz. Ziel ist nicht, eine „richtige“ Quelle des Glaubens zu bestimmen, sondern die Dynamik religiöser Entwicklung als offenen Prozess erfahrbar zu machen. Die schriftliche Reflexion ermöglicht eine vertiefte Selbstverortung und kann – je nach Setting – in ein moderiertes Austauschgespräch überführt werden.

DAZUGEHÖREN – ABER WIE?

Positionierungsfragen (Raumlinie / Meinungsbarometer / schriftlich)

Die Jugendlichen stellen sich zwischen zwei Pole im Raum oder markieren ihre Position auf einer Skala.



Auswertungsimpuls

- Wo war es einfach, sich zu positionieren?
- Wo wurde es schwierig?
- Was entscheidet eigentlich, ob jemand dazugehört?

SCHREIBIMPULS:

„WAS PRÄGT MEINEN GLAUBEN – UND WAS BRINGT MICH INS ZWEIFELN?“

Manche Menschen sagen: „Ich glaube, weil ich etwas erlebt oder erfahren habe.“

Andere sagen: „Ich glaube, weil ich einer Tradition vertraue – meiner Familie, meiner Religion oder meiner Gemeinschaft. Aber manchmal passt das nicht zusammen: Man erlebt etwas, das nicht zu dem passt, was man gelernt hat. Oder man zweifelt an etwas, das einem immer wichtig war.“

Schreibimpuls

Schreibe einen Text (ca. ½-1 Seite), in dem du darüber nachdenkst:

- Was prägt deine Haltung zu Religion stärker – eigene Erfahrungen oder überlieferte Traditionen?
- Gab es Situationen, in denen du gezweifelt hast?
- Was passiert, wenn das, was du erlebst, nicht zu dem passt, was du gelernt hast?
- Kann Zweifel auch Teil von Glauben oder Zugehörigkeit sein?

Am Ende formuliere einen Satz:

„Mein Glaube / meine Haltung verändert sich, wenn ...“

